

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 4 (1946-1947)
Heft: 6

Artikel: Vom Kräutersammeln, telephonischen Anrufen und dergleichen mehr
Autor: Vogel, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-551896>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blutarmut

Frau B. in G. schreibt am 22. Februar 1947 wie folgt:
«Ich finde, dass die Mittel dem Kinde gut bekommen, wollte noch zufahren bevor ich Ihnen Bericht sandte. Auf alle Fälle hat das Kind seit der Einnahme von Calcium-Komplex und Biocarottin mehr Blut, denn es ist das erste mal seit Jahren, dass die Doktorin 85 Prozent Blut feststellte.»

Am 16. Oktober 1946 erhielt das Kind: Vitaforce, Biocarottin, Calcium-Komplex.

Vom Kräutersammeln, telephonischen Anrufen und dergleichen mehr

Nun naht die Kräutersammelzeit. Die meisten Kräuter suche ich mit meiner Frau und meinen Kindern selbst. Ich habe dadurch die Gewähr, die Kräuter im rechten Moment ernten und sie nach meinen Erfahrungen sofort verarbeiten zu können, was mir den guten Erfolg mit meinen Mitteln zu garantieren vermag. Die Kräuter dürfen weder welken, noch gären, d. h. in Hitze kommen. Es braucht Sorgfalt, Liebe und Erfahrung, um allen Anforderungen gerecht werden zu können. Auch das sorgfältige Pflücken, ohne Beimengung anderer Pflanzen ist notwendig. Diese Kräutersammelzeit, die mich mit dem Wagen ins St. Galleroblerland, in die Bündnerberge und teilweise auch in den Alpestein führt, gehört mit zum schönsten Teil meines Berufes.

Während dem Sammeln bleibt mir immer noch genügend Zeit zum Nachdenken und inmitten meiner lieben Pflanzen sinne ich die besten Mittel und Rezepte aus. Es ist mir, als ob ich mit den Kräutlein reden könnte, als ob sie mich mit ihren treuen Augen verständnisvoll anblickten, als möchten sie mir sagen, wie sie dienen können und wie sie zu dienen wünschen.

Bei den Menschen, ja manchmal sogar bei denen, die man als Freunde bewertet hat, erlebt man oft so viel Böses, Treuloses und Undankbares, dass man froh ist, wenn man in der Natur zwischen Legföhren und Alpenrosen, neben Solidago und Meisterwurz in der Symphonie sprudelnder Bächlein und summender Insekten sein Leid etwas vergessen kann, so dass die Wunden, die Verständnislosigkeit, Bosheit und Selbstsucht geschlagen haben, in dem stillen und doch so bewegten Garten Gottes zu heilen und zu vernarben vermögen.

Dass ich zum Sammeln der Kräuter einen Teil der mir verfügbaren Zeit verwerten muss, wird mir kein Verständiger verargen, wenn er bedenkt, wie vielen Leidenden durch die Fertigfabrikate geholfen werden kann. Die Sprechstunde und sonstige anstrengende Tätigkeit nehmen viel Nervenkraft weg. Wer sich in der Natur wieder frisch mit Spannkraft versehen kann, sollte davon Gebrauch machen, besonders, wenn er dadurch seinen Freunden oder gar einem weitem Kreis leidender Menschen dienen kann. Wer sich auf diese nützliche Art gesundheitlich zu regenerieren vermag, so dass er sich noch lange zum Wohle anderer erhalten kann, darf dies nicht unterlassen.

Ich nehme an, dass meine Patienten das nötige Verständnis aufbringen, um die oben erwähnten Gründe zu begreifen, die mich veranlassen, meine Konsultationen auf drei Tage in der Woche zu beschränken und zwar auf *Montag, Dienstag und Mittwoch* von 2 bis 6 Uhr.

Da die Anfragen immer zahlreicher werden, die Hilfskräfte infolge Mangel an zuverlässigem, tüchtigem Personal nicht vermehrt werden können, muss ich mir einen andern Ausweg der Entlastung suchen, denn ich möchte auf Kosten der Quantität nicht die Qualität leiden lassen. Da ich nur genaues, exaktes Arbeiten verantworten kann und auch eine prompte Bedienung erreichen möchte, ist es besser, die Sprechstundenzeit zu kürzen. Ich möchte nicht mehr Arbeit annehmen, als ich zu bewältigen vermag und glaube damit auch im Interesse meiner Patienten zu handeln.

Auch wegen den telephonischen Anrufen möchte ich eine Einschränkung vornehmen. Wenn es sich nicht um einen Notfall handelt, halte man sich bitte an die Bureauzeit, damit die Angestellten das Telephon abnehmen und die nötigen Notizen vornehmen können. Nachher bin ich am Schreiben der Artikel für die Zeitung oder am Studieren und sollte durch Bestellungen und Anfragen, die nicht dringend sind, nicht ständig gestört werden, denn dies hindert mich oft, die Gedanken so niederzulegen, wie ich sie empfunden habe und dadurch leidet sowohl der Inhalt, wie auch die Ausdrucksweise. Wenn nach dem Feierabend noch zehn und mehr Telephone kommen, dann fällt auch diese Zeit zum konzentrierten Arbeiten für mich dahin. Ich bitte also, mir nach der Geschäftszeit nur anzuläuten, wenn es sich um einen Notfall oder sonst eine dringende Angelegenheit handelt. Von morgens $\frac{1}{2}$ 8 Uhr bis abends $\frac{1}{2}$ 7 Uhr sind wir gerne bereit immer und über alles, was sich auf unser Gebiet erstreckt, Auskunft zu geben. Das gleiche gilt auch für das Wochenende. Von Samstagmittag bis Montagmorgen ist unser Betrieb geschlossen und die freigewordene Zeit benötige ich dringend für anderweitige Pflichten.

Bei all denen, die in letzter Zeit etwas lange auf Antwort warten mussten, möchte ich mich an dieser Stelle entschuldigen. Die Berücksichtigung der erwähnten Punkte von seiten der Patienten wird mir ein prompteres Arbeiten ermöglichen, und ich werde die Rücksichtnahme durch interessante Berichte, lehrreiche Beobachtungen und wertvolle Erfahrungen aus dem Schatze der Naturheilkunde zu danken wissen.
A. Vogel, Naturarzt, Teufen

Redaktionelle Mitarbeiter:

Herr Willy Beyeler, Dr. der Chiropraktik
Herr Franz Duss, Masseur und Bademeister
Herr Knickeberg, Orthopäde

Verantwortlicher Redaktor: A. Vogel, Teufen

Aus dem **Flex-Sil** Dampf-
Kochtopf
jede Gabel voll ein Festessen!

Bioforce-Dünger

ist wieder erhältlich in seiner bewährten, biologischen Zusammensetzung!

Bioforce-Dünger enthält: die wichtigsten Spurenelemente ausser den notwendigen Nährstoffen für Gemüse-, Beeren- und Baumkulturen.

Er wird zu folgenden Preisen per Nachnahme geliefert:

10 kg	Fr. 5.75
25 kg	Fr. 13.50
50 kg	Fr. 22.50
100 kg	Fr. 39.50

Laboratorium „Bioforce“ Teufen